

mit Steine. Ach nochgeworffen Laim und Roth. Und ohnnütze Wort, und Kelólos \*). Und nochgeruffen früh und spat. Kelóvim \*\*), und sonst andere Nevélos" \*\*\*).

Der Rath säumte nicht, sich bei dem Kaiser zu beschweren. Dieser schrieb einen drohenden Brief an die Bürger und gebot ihnen, wie auch Handwerksgefelln und anderen Einwohnern, sich ruhig zu verhalten und den alten Rath wieder einzusetzen, bei Strafe der Acht. Zugleich gab er seinen Commissarien den Auftrag, den Zwist zwischen Unterthanen und Obrigkeit nun ernstlich zu untersuchen. Das Volk dachte aber, es würde damit wieder wie früher gehen, und schickte Abgeordnete an den Kaiser nach Linz, die ihm die Sache einmal auch von der andern Seite vorstellen sollten. Als nun die von den Commissarien beauftragten Herren die Streitigkeiten untersuchen wollten, lehnte sich das Volk dagegen auf und verlangte, man solle damit warten, bis seine Abgeordneten vom Kaiser zurückgekehrt sein würden. Damit waren der Churfürst von Mainz und der Landgraf von Hessen aber durchaus nicht zufrieden; sie erließen ein Mandat, welches allen Handwerksgefelln, die sich der Ordnung nicht fügen wollten, befahl, sich schleunigst aus der Stadt zu machen, sonst würde es ihnen übel ergehen.

Die Gesellen nahmen dieses Mandat sehr übel, besonders da ihnen einige Aufhezer weismachten, sie sollten für unehrlich erklärt und ihre Namen an den Galgen geschlagen werden. Sie rotteteten sich zusammen und die ganze Stadt erwartete

\*) Flüche.

\*\*\*) Hund.

\*\*\*) Rabenäfer.

mit Bangigkeit irgend eine Gewaltthat. Die Anführer des aufrührerischen Haufens gingen in die Judengasse und beschuldigten unter gräßlichen Drohungen die Juden, daß sie die Gesellen verklagt und verleumdet hätten. Es war nun einmal so Sitte in jener Zeit, daß alles Böse, welches geschah und wovon man den Thäter nicht kannte, den armen Juden aufgebürdet wurde. Entstand ein großes Sterben in der Stadt, so mußten sie die Brunnen vergiftet haben; verschwand ein Christenkind, so mußten es die Juden gestohlen haben, und bald erzählte man weit und breit, wie sie das arme Kind gekreuzigt und gemartert hätten. Einige wurden dann gewöhnlich gefoltert, und fand sich das Kind wieder und zeigte sich die Unschuld der Juden, so nahm man an, daß die Gefolterten diese Strafe doch für andere nicht entdeckte Verbrechen hinlänglich verdient hätten. Während dieser Unruhen in Frankfurt verlebten sie eine traurige Zeit. Am Morgen wünschten sie, es wäre wieder Nacht, und in der Nacht, es wäre wieder Morgen. Mit Furcht und Zittern standen sie auf, mit Angst legten sie sich schlafen, denn sie mußten stets fürchten, dieser Tag oder diese Nacht sei die letzte. Zu Pfingsten erscholl Heulen und Zeter durch die ganze Judengasse:

„Man hat gesagt, die Mordim kommen daher. Sie haben sich ebbes unterwunden. Die Pforten wollen sie einstoßen. Und wollen stürmen unser Kehilla\*). Lieber Gott, thu uns nit verlosen: So ist gewest immerdar unser Tilla" \*\*).

\*) Wohnung, Stadt, die Judengasse.

\*\*\*) Gebet.

(Schluß folgt.)

## F e n i l l e t o n .

Das Grabmal der Agnes Sorel ist noch im Schlosse zu Loches. Die schöne, reizende Geliebte Karls VII., „la gentille Agnes“, wie sie bei ihrem Leben hieß, wurde in dem Morgenchore der Kathedrale der Stadt gleiches Namens, als sie, 40 Jahre erst alt, gestorben war (1449), ihrem Wunsche gemäß, begraben, und hier lag die „Schöne der Schönen“, wie sie ebenso oft genannt wurde, bis 1777, wo es den Chorherren in Loches einfiel, daß es wohl besser sei, ihr Grabmal in's Schiff der Kirche zu versetzen. Als der Sarg, worin sie lag,

geöffnet wurde, fand sich nur noch der Schädel und das braune Haar vor, dessen Locken sich herabringelten, wie zu der Zeit, wo sie die schönsten Wangen schmückten. In der Revolution entging das Denkmal mit Mühe der Zerstörung, indem man es nach dem Schlosse brachte, und 1834 kam es in einen Gang desselben, wo es nun wohl immer vor der Bigotterie und dem Vandalismus sicher sein wird. Sie erscheint in ganzer Figur in weißem Marmor abgebildet, die Hände züchtig auf dem Busen gefaltet; zwei Kämme zu ihren Füßen, zwei